Für unsere Farmer

Wieder mehr der Farm zu!

Alle, welche es so lebhaft beklagt haben, daß ein anhaltender Wegzug von der Farmwelt nach unseren Städten vor sich gehe, und hierdurch diejenigen, welche die Nahrungsmittel zu erzeugen — für alle zu erzeugen — haben, immer weniger würden, dürften mit Befriedigung eine neuerliche Mitteilung vernehmen, für die sich das Landwirtschaftsministerium verbürgt.

Diese Mitteilung besagt, daß obige Strömung jetzt sehr beträchtlich durch eine Gegenströmung beschränkt, wenn auch noch nicht aufgehoben werde, und das Zünglein der Wage wieder mehr der Farm, dem „mütterlichen Grund" des Menschen, zuneige.

Auf Grund von Nachrichten aus meistens verläßlichen Quellen schätzt man, daß die Knappheit von Arbeitskräften auf unseren Farmen im ganzen nur noch 15 Prozent ausmache, während sie im Mai und teilweise selbst noch im Juni 1920 auf 26 Prozent geschätzt wurde. Das ist um 5. bedeutsamer, als die Stadtwärtsströmung schon seit sechs Jahren im Gange war und sich immer bedenklicher gestaltet hatte. Derzeit aber kann man eher von einer Farmwärtsbestrebung sprechen.

Das Jahr 1920 drohte schon als ein richtiges „Hungersnotjahr" in die Geschichte überzugehen, zumal auch stark übertriebene Nachrichten über schwere Witterungsschäden die Runde machte, und der wirkliche Frühling sich um einen Monat verspätet hatte. Aber glücklicherweise sprechen neuerdings alle Anzeichen dagegen, daß die Prophezeiungen von Unglücksraben bezüglich großer Nahrungs-Fehlbeträge sich erfüllen würden. Die Witterungsverhältnisse in jüngster Zeit sind geradezu ideal für die Gewinnung normaler Ernten gewesen; und die Farmer waren auch imstande, die von ihnen dringend benötigte Arbeitshilfe zu erhalten.

Eine Neuordnung der Arbeitsverteilung scheint im Beginn zu sein; noch ist die Bewegung „rückwärts zur Farm" erst eine schwache, — aber man hat Grund zu dem Glauben, daß sie, um sie endlich eingesetzt hat, auch fortdauern wird, bis es zu einem befriedigenden Ausgleich zwischen den Produzenten der Stadt und denen des Landes gekommen sein wird, wie das allgemeine Interesse ihn verlangt, damit der Volks-Brotkorb gefüllt bleiben möge.

Die einseitige Begeisterung für die Großstadt-Arbeitsverhältnisse ist allem Anschein im Abflauen; jedes muß schließlich selber dahinter kommen, wo das Werk seiner Hände oder seines Hirns am besten am Platze ist, und „Eines schickt sich nicht für alle",

Verschieden allgemeine Umstände trugen in letzte Zeit noch besonders dazu bei, das Arbeitsleben „in der Großstadt weniger anziehend für manche erscheinen zu lassen, welche infolge dessen auf das Land zurückkehrten, teilweise sogar dazu genötigt waren. Denn es machte sich in gewissen Industrien der Stadt eine unerwartete Mattigkeit fühlbar, meistens weil die Produktion wegen abnorm hoher Rohstoff-Preise eingeschränkt wurde, was zu Entlassungen in bedeutender Zahl führt.

Und viele andere, welche sich durch hohe Löhne nach der Stadt gezogen fühlten, kehrten bald auf das Land zurück, weil sie fanden, daß dort die Bezahlung verhältnismäßig besser war. Der Mann, welcher in der Stadt für $1800 bis $2000 das Jahr arbeitet, kann nicht ersparen, was der Mann auf der Farm erspart, der $75 pro Monat und den Unterhalt dazu hat.

Hopfenproduktion steigt noch!

So lange schon der Spruch „Hopfen und Malz — Gott erhalt's" überhaupt etwas gegolten hat, weiß die große Masse des Publikums nicht anders, als daß Hopfen hauptsächlich zur Erzeugung von Bier bestimmt ist. Man hat zwar gelegentlich noch von anderen Verwendungen des Hopfens gehört; doch hieß es, daß diese Verwendungen, auch alle zusammengenommen, nur sehr geringe Menge Hopfen verlangten. Ueberraschung ruft es daher jetzt hervor, daß unter der Prohibition in den Vereinigten Staaten die Nachfrage nach dieser Gambrinus-Pflanze nicht nur nicht abnimmt, sondern anhaltend zunimmt, und die Produktion wieder steigt! Das ist eine der rätselhaftesten Erscheinungen in Verbindung mit der Gesetzesperre; und sie ist für Beamte, die [illegible] versichern, unerklärlich. [illegible] gesetzlichen Exports in [illegible] Ausland [illegible] die amerikanische Produktion wieder fast so [illegible] 1917 war, ein Jahr, ehe die Kriegszeit-Prohibition in Kraft trat.

1917, während die Brauereien im Betrieb waren, kam die Hopfen-Erzeugung auf 29,388,000 Pfund, die auf 29,000 Ares wuchsen. 1918 ging sie auf 21,481,000 Pfund zurück. 1919 erreichte sie aber wieder 29,346,000 Pfund, und man erwartet ein weiteres, wenn auch nicht sensationelles Steigen für das Jahr 1920. Die Ausfuhr kam 1919 nur auf 7,466,952 Pfund, ist aber immerhin gleichfalls gestiegen, aber etwa drei Viertel der Hopfenernte dürfte im Lande bleiben.

* * *

Schädlinge im Garten.

Wenn die Stachel- und Johannisbeersträucher sich belaubt haben, stellt sich als großer Blattverwüster hier die Stachelbeerwespe ein. Das Tier ist klein und fliegenartig, umschwirrt besonders in den Mittagsstunden die Pflanzen und legt Eier an der Blattunterseite ab. Die Larven hier an den Mittelnerven und den größeren Hauptnerven als kleine helle Perlchen und aus ihnen schlüpfen in kurzer Zeit die gefräßigen grünen raupenähnlichen Larven aus. In unglaublicher Anzahl treten sie hier gewöhnlich auf und fressen in kurzer Zeit die Büsche vollständig kahl. Die Tiere machen im Jahre zwei Bruten, so daß die Büsche oft zweimal im Jahre geradezu von ihnen vernichtet werden können, wenn man nichts zur Bekämpfung der raupenartigen Larven unternimmt. Die zweite Brut erscheint etwa 6 bis 8 Wochen nach der ersten. Das Ablesen der Larven führt in der Regel nicht zum gewünschten Ziele, da die Tiere zu zahlreich auftreten, man muß schon zu Spritzmitteln greifen, die giftig sind, und wenigstens eine Zeit auf den Blättern haften bleiben. Die Giftstoffe werden dann von den Larven mit verzehrt und die Tiere dadurch getötet. Was für Spritzmittel man nimmt, spielt keine bedeutende Rolle: Tabakabkochungen, versetzt mit etwas Petroleum, Abkochungen von Quassiasplänen oder weiße Nießwurz (white Hellebore), drei bis vier Unzen auf eine Gallone Wasser, liefern immer zufriedenstellende Resultate und vernichten das Larvengeziefer schnell und gründlich. Man soll aber stets so zeitig wie möglich spritzen; denn durch den Blattverlust werden die Sträucher sehr geschwächt und die angesetzten Früchte werden abgestoßen, so daß bei spätem Spritzen die Ernte verloren geht.

Auch gegen den Kartoffelkäfer kommen die genannten Spritzmittel in Anwendung, aber auch das Absuchen der Käfer und deren Larven in Schüsseln mit Wasser ist dort angebracht, wo der Gartenbesitzer keine Spritze zum Ausspritzen der arsenikhältigen Spritzmittel besitzt. Es sollte indessen jeder, der einen Garten hat, auch eine einfache Handspritze besitzen, die für geringes Geld überall zu kaufen ist. Wie oft die Kartoffelpflanzen zu spritzen sind, richtet sich nach den herrschenden Verhältnissen, gewöhnlich genügt aber ein zwei- bis dreimaliges Spritzen.

Während bei der Stachelbeer-Wespe nur die Larven dieser Insekten Schädiger sind, leben sowohl die entwickelten Kartoffelkäfer, wie auch seine Larven von den Blättern der Kartoffelpflanze. Wird gegen die Schädiger nicht vorgegangen, so vernichten beide die Blätter, und eine Pflanze, die schon zeitig vor Beendigung ihrer Vegetationszeit die Blätter einbüßt, kann natürlich auch keine Fruchternte bringen. Wo der Kartoffelkäfer stark auftritt, da ist ein Umbrechen des Bodens im Herbst und im Frühjahr angebracht, da der Käfer im entwickelten Zustande den Winter im Boden verbringt. Wird der Boden spät im Herbst aufgegraben, so tötet der Frost die Tiere.

Die Frage, ob der Kartoffelkäfer von dort stammt, wo die Heimat der Kartoffelpflanze zu suchen ist, oder ob das Tier ursprünglich in Colorado heimisch ist, muß noch unentschieden bleiben. Für gewöhnlich nimmt man an, daß das Tier von Westen zu uns gekommen ist und von Jahr zu Jahr weiter nach Osten vordringt und sich auch nach Süden ausbreitet, soweit hier Kartoffeln angebaut werden. Die Ausbreitung nach Süden nimmt bei dem Tiere von Jahr zu Jahr zu, während die weiter nördlich und südlich gelegenen Landteile nicht mit Erfolg von dem Tiere festgehalten werden können. Hier tritt der Käfer wohl zu gewissen Zeiten auf, indem er zufliegt, er kann sich aber der klimatischen Verhältnisse wegen nicht halten und stirbt wieder aus. Es ist berechnet worden, daß die Ausbreitung nach Osten von der Küste des stillen Ozeans nach der Küste des atlantischen Ozeans jährlich 88 Meilen betragen hat, und diese Ausbreitung erfolgt lediglich durch den Flug der entwickelten Käfer. An warmen, sonnigen Frühlingstagen und an Tagen im Vorsommer sind Scharen des Käfers im Fluge nach Osten beobachtet worden, die sich vom Ostwind führen ließen. Eisenbahnen, Schiffe und Wind unterstützen diesen Zug nach Osten.

Hinderlich in der Vermehrung des Käfers ist anhaltend warmes Wetter, da denn die Puppe im Boden den entwickelten Käfer nicht verlassen kann, weil der Boden zusammengepackt ist, und bei freier Lage der Kartoffel-Anpflanzung trocknen Eier und Larven des Käfers bei einer Wärme von etwa 100 Grad Fahrenheit direkt auf. Unter solchen Verhältnissen stirbt dann der Käfer in solchen Gegenden für eine gewisse Zeit aus, bis wieder ein neuer Zuzug der Tiere aus anderen Gegenden erscheint.

* * *

Versand von Schweinen im Sommer.

Um die Verluste beim Versand von Schweinen möglichst auszuhalten, müssen wir uns in erster Linie davon überzeugen, daß nur Tiere, die wirklich guter körperlicher Verfassung in die Eisenbahnwagen selbst hineingelangen. Um zu erreichen, daß die Schweine in gutem Zustande auf der Verladerampe der Eisenbahnstation ankommen, müssen sie von der Farm bis zur Rampe sorgfältig transportiert werden. Das ausgemästete Schwein ist ein außerordentlich empfindliches Tier; es darf deshalb weder geschlagen und gestoßen, noch auf dem Wagen hin und herscheuchen werden. Denn wenn die Schweine sich auf dem Transporte zu sehr erhitzen, was die unweigerliche Folge unsachgemäßer Behandlung ist, so bedeutet das eine wesentliche Herabsetzung des Schlachtgewichtes der Tiere zum mindesten, wenn nicht schlimmeres.

Sodann muß beachtet werden, daß Ueberfüllung der Eisenbahnwagen bei heißem Wetter das allergefährlichste Tizg für Schweine ist. Bei sogenannten gemischten Sendungen müssen ferner in den Eisenbahnwagen kräftige Zwischenwände vorgesehen sein. Die Eisenbahnwagen dürfen auch nicht mit Lehm eingestreut sein, weil dieser sehr schlüpfrig und damit gefährlich für die Schweine wird. Sand oder „Cinders" sind viel bessere Einstreu.

Ganz falsch ist es, auf die Schweine etwa zur Abkühlung kaltes Wasser zu gießen. Ein fettes Schwein das in einem überfüllten Eisenbahnwagen an einem heißen Tage die Reise macht, wird immer eine sehr hohe Körpertemperatur entwickeln. Der Schreck, den ein solches Tier bei Begießen mit kaltem Wasser bekommt, wirkt dann häufig lebensgefährlich. Besser ist es deshalb das Wasser auf den Boden des Eisenbahnwagens zu spritzen und den Schweinen Gelegenheit zu geben, sich dort in das Wasser zu legen.

* * *

— Praktisch. Besucher: „Haben Sie ein paar Augenblicke Zeit, mich anzuhören?"

Millionär: „Junger Mann, meine Zeit ist mir tausend Mark die Stunde wert. Aber ich will Ihnen zehn Minuten opfern."

Besucher: „Vielen Dank, aber wenn es Ihnen egal ist, nehme ich es gleich in bar!"

1921 - Deutsche, katholische Apostel-Kalender,

reich. illustriert, schöne Erzählungen, Wetterberichte usw. Preis per Exemplar 40c. 10 Exemplare für $3.75, 100 Exemplare zu 35c per Stück frei zugesandt.

C. WEHRENS

Box 65 Holdfast, Sask.

Spaltung unter Unabhängigen in Deutschland

(Fortsetzung von Seite 1.)

mobilisiert werden könnten nachdem sie ihre religiösen Traditionen abgestreift hätten, um sich dem heiligen Kampf gegen den Kapitalismus anzuschließen. Er erklärte, daß englische Proletariat machte zur Zeit eine Revolution von großer Wichtigkeit durch, die bereits zur Einführung einer Doppelregierung geführt habe, die den Tod der Bourgeoisie bedeuten werde. Letztere verdienten keine Nachsicht, da sie nicht zögern würden, Hunderttausende des Proletariats niederzumetzeln, um ihre Ziele zu erreichen. Zum Schluß bemerkte Redner, daß nicht jedes Wort der Moskauer Platform als Evangelium betrachtet werden sollte. Er lud die Delegaten ein, Gegenvorschläge zu machen. Dauming, der Führer des bolschewikifreundlichen Flügels der Partei, befürwortete einen Bürgerkrieg als das einzige Mittel zur Errichtung eines proletarischen Staates in Deutschland.

Mehrheitssozialist Cohen sprach gegen die systematische Agitation gegen Frankreich, welche von dem „Vorwärts" geführt werde, und erklärte Deutschland müsse den Versailler Vertrag im Geist der Loyalität betrachten und zu einem friedlichen Einvernehmen mit Frankreich zu kommen suchen.

Alle anderen Redner, darunter auch der frühere Kanzler Scheidemann, erhoben gegen Cohens Worte Protest.

Aus Irland

(Fortsetzung von Seite 1.)

derten das Feuer. Fußgänger flohen erschreckt. Soldaten wurden eilig nach dem Stadtteil gesandt und säuberten die Straßen.

Dublin, 16. Okt. — Die Wichtigkeit, welche die Regierung auf Erhalten den Moral unter der irischen Polizei legt, zeigt die Veröffentlichung einer besonderen Zeitung für alle Polizeiwachen. Die Artikel preisen die Polizei und versichern sie der Unterstützung in ihrer schwierigen Lage. Die Rücktrittsgesuche von den irischen Kasernen veranlassen die Anwerbung vieler Leute in England, namentlich ehemaliger Soldaten, durch den hohen Sold verlockt. Die Sinn Feiner sind gegen diese Leute äußerst erbittert. Die älteren Mitglieder der Polizeitruppe werden milder beurteilt und es wird versucht, sie zum Rücktritt zu bewegen. Die neuen Polizisten konnten nicht mit der üblichen Polizeiuniform versehen werden, sie mußten sich mit einer halb polizeilichen, halb militärischen Uniform bescheiden. Dies trug ihnen den Spitznamen „Schwarz und Tans" ein. Die Wochenzeitung bringt für diese neuen Polizisten besondere Ankündigungen. Auszüge davon veröffentlichen die Dubliner Blätter.

Gegen Waldbrände.

Regierung plant weitere Maßregeln zu ihrer Verhütung.

Waldbrände fegten im verflossenen Jahre über 962,000 Acres Bundeswaldland und verursachten einen Schaden von $1,358,000 an Nutzholz, jungen Bäumen und Futter, wie das Bundes-Forstamt berichtet. Obschon der Schaden ein größerer ist als in den jüngst vergangenen Jahren, halten die Forstbeamten ihn in anbetracht der gegebenen Zeit für außerordentlich gering. Andauernde Trockenheit und anhaltende starke Winde schufen, wie sie erklären, eine Lage ähnlich der in 1910, in welchem Jahre viele Menschen in Waldbränden umkamen und in den Bundesforsten Nutzholz im Werte von 25 Millionen Dollars vernichtet wurde. Die Bekämpfung der letztjährigen Waldbrände verursachte der Regierung eine Ausgabe von $1,121,451. Das bedeutet, daß der Schutz der Bundesforsten vor der Zerstörungswut der Flammen die Hilfe vieler Männer und die Verausgabung von großen Summen für Material erforderte, und die Forstbeamten weisen darauf hin, daß es in dieser Zeit, wo in jeglicher Hinsicht die größte Sparsamkeit geübt werden muß, ganz besonders kriminell ist, Waldbrände durch Unachtsamkeit zu veranlassen. Von den 7814 Bränden, welche in den Nationalforsten zu bekämpfen waren, wurden nur 2132 durch den Blitz verursacht, während das Entstehen der übrigen 5682 Brände auf menschliche Nachlässigkeit zurückgeführt werden konnte. Mutwillige Brandstiftung lag in 352 Fällen vor, die zum größten Teile in Oregon, California und Arkansas vorkamen. Unvorsichtige Waldlagerer waren verantwortlich für 1288 Brände. Durch Eisenbahnen entstanden 1003 Brände, und zwar hauptsächlich aus dem Grunde, daß das Gesetz nicht beachtet wurde, welches die Benutzung von wirksamen Funkenfängern an den Lokomotiven vorschreibt. Die übrigen 2439 Brände entstanden durch Unachtsamkeit von Ansiedlern und sonstigen Personen, welche Gebrauch von den Nationalforsten machen. Das Bundes-Forstbüro versucht, das Publikum von der Notwendigkeit zu überzeugen, in der gegenwärtigen Zeit alles zu vermeiden, was einen Waldbrand verursachen kann, da die Menneskraft des Landes weit notwendiger ist für andere Aufgaben, als das Bekämpfen unnötiger Brände. Die seit Jahren angetretene Kampagne der Erziehung gegen Unachtsamkeit und Gleichgültigkeit durch Warnungstafeln, Plakate, Vorträge, Wandelbilder u. s. w. wird deshalb in diesem Frühjahr und Sommer und Herbst in energischerer Weise weitergeführt werden, wie je zuvor.

Dr. DeVan's French Pills

Eine zuverlässige, regulierende Pille für Frauen. $5.00 per Schachtel. Verkauft in allen Apotheken, oder versandt an irgend eine gewünschte Adresse nach Empfang des Preises. The Scobell Drug Co., Montreal, Canada.

Kassa-Preise

(Im Lagerhaus Fort William oder Port Arthur.)

Sorte	Dien. 12 Okt.	Mitt. 13 Okt.	Donn. 14 Okt.	Freit. 15 Okt.	Sonn. 16 Okt.	Mon.
No. 1 Northern	234¼	238¾	236¾	245	239¼	Feiertag
No. 2 Northern	231¼	236¼	234¼	244	239	
No. 3 Northern	223¼	227¾	225¾	234½	230½	
No. 2 C. W. Hafer	71¼	72	73¾	73	74	
No. 3 C. W. Hafer	66¼	66½	65½	67½	68	
Rej. 3 C. W. Gerste	113	114½	115½	120	122	
Rej. 4 C. W. Gerste	107¼	109	110	117	118	
No. 1 N. W. Flachs	309½	310	307	303	303	
No. 2 C. W. Flachs	305½	306	303	299	299	
Roggen	175	176	179	186	188	

Zukunftsmarkt

Weizen.	Oktober	229¾	233¾	232¾	241	237	
	November	210¾	227¾	228½	235	230½	
	Dezember	211	213¼	211½	218¾	213	
Hafer.	Oktober	68¼	69	68¾	70	71	
	Dezember	63¼	63¾	63¼	64¼	74¼	
	Mai	68¼	68¼	68¾	69¼	70	
Flachs.	Oktober	309¼	310	307	303	303	
	November	309	308	306¼	304	301	
	Dezember	307¼	307	303	304	297¾	

Bekanntmachung

Unseren vielen Freunden, Kunden und Gönnern hiermit zur gefl. Kenntnisnahme, daß wir uns gezwungen sehen wird dem ersten November dieses Jahres unsere Geschäfte wesentlich etwas zu ändern.

Den Kredit den wir bis jetzt gewährt haben, werden wir ganz bedeutend einschränken und unser Geschäft auf reiner Cash-Basis führen. Es ist uns jetzt möglich unsere Kundschaft sich hierüber schon Monate vorher anzupassen. Wir weil es es wünschen, weil wir dann genau Bar gekaufter einheimischer Waren und für unsere Kunden so machen, weil sie dann gegen Bar erheblich billiger kaufen werden. Seit dem ersten November werden wir auch den Rabatt von 5 Prozent bei den wir auf Barzahlung werden haben, abschaffen.

Wir erinnern unsere werte Kundschaft und in dieser Verbindung der Gesichtspunkt daß nach Kräften zu unterstützen, und auf die Durchführung derselben so viel als möglich zu erleichtern.

Wir haben Sie ein, um Gummiwaren für den Herbst und Winter jetzt zu machen und sich einen guten Vorrat einzudecken. Wir haben eine sehr reichhaltige Auswahl in allen Größen und zu billigen Preisen erschwinglicher Qualität. Wir ersuchen Sie gewogt und recht bald zu uns und bieten Ihnen nur erstklassige Waren zu sehr mäßigen Preisen. Besuchen Sie unseren Laden und sehen Sie was Sie brauchen.

Huck & Kleckner, Vibank, Sask.

Kleckner, Huck & Gartner, Kendal, Sask.

Kleckner & Huck, Odessa, Sask

Geänderter Standpunkt.

In der Straßenbahn noch ein fürchterliches Gedränge. Trotzdem unterhält sich die reife junge Dame mit dem gesetzten Herrn, der neben ihr stand, aufs angeregtste. Das Gespräch kam von ungefähr auf die Familie. Da erzählte der Herr, daß er verheiratet sei und vier Kinder habe.

„Wauz" haucht die junge Dame ihn an. „Sie — Sie. — Sie lieben ja schon jetzt einer Viertelstunde auf meinen Fuß! Machen Sie gefälligst, daß Sie da herunterkommen!"

— Seltsame Berechnung. Junger Ehemann (rechnend): „Schade (Geschichte, nach Bezahlung meiner sämtlichen Schulden verbleibt mir tatsächlich nur noch ..... die Frau!"

Provinz von Saskatchewan

verlangt

$3,500,000

von den

Bürgern Saskatchewan's

um auszuleihen an die

Farmer von Saskatchewan

Eine „Saskatchewan Farm Development Campaign" für den Verkauf von Drei Millionen-Fünfhunderttausend Dollar von Saskatchewan Farm-Anleihe Schuldscheinen beginnt am Dienstag, den 26. Oktober.

Saskatchewan Farm Anleihe-Schuldscheine

werden ausgegeben für den Zweck, um von Leuten von Saskatchewan, die Geld zu verleihen haben, Geld zu leihen und dasselbe an Farmer von Saskatchewan gegen erste Hypothek zu verleihen. Diese Schuldscheine tragen 5 Prozent Zinsen jährlich, zahlbar jede sechs Monate, und sind ausgestellt in der Höhe von

$20 - $100 - $500 - $1000

Wenn man dem Provinzial-Schatzmeister eine schriftliche drei-monatliche Kündigung gibt, können diese Saskatchewan Farmanleihe-Scheine

Zu irgend einer Zeit für den vollen Wert kassiert werden

Diese Schuldscheine sind von der ganzen Provinz Saskatchewan garantiert und immer 100 Cents auf den Dollar wert.

Schuldscheine können ausgestellt werden von irgend einem Schreiber-Schatzmeister einer jeden Stadt, eines jeden Dorfes, einer jeden ländlichen Munizipalität in der Provinz, bei irgend einer Saskatchewan Zweigstelle der Union Bank of Canada, der Royal Bank of Canada, der Canadian Bank of Commerce; oder direkt von dem

THE PROVINCIAL TREASURER

Regina

Der Geldmarkt

Die wichtigsten Notierungen auf dem Geld-Markte an der Börse: Die angeführten Kurse gelten etwa von 10.00 Mark. bezw. Kronen. abwärts. Je kleiner der Betrag, umso höher der Preis

New Yorker Preise am 19. Oktober.

Frankreich (Pariser Franken)	6.55
Oesterreich	.37
Belgien	6.90
Bulgarien	1.30
Czecho-Slowakia	1.23
Deutschland	1.45
Holland	30.95
Ungarn	.28
Italien	3.94
Jugo-Slavia	.82
Rumänien	1.80
Schweden	19.75
Schweiz	15.93
Serbien	3.28
New York Exchange	9.25

Die obigen Notierungen bedeuten Cents pro Mark, Kronen usw.

Banken quotieren polnische Mark (für Polen und Galizien) zur Zeit nicht, da der verworrenen Bank- und Geldverkehrsverhältnisse in Polen wegen Ablieferung nicht garantiert werden kann.

Ackerbau — und — Trockenheit

Haben Sie jemals ausgerechnet wie teuer Ihnen trockene Jahre zu stehen kommen?

Nehmen Sie Ihren Bleistift zur Hand und rechnen Sie einmal nach, wie teuer es Ihnen kam, jeden Acker zu bestellen und wie viel Sie durch Trockenheit verloren haben. Dies war der Fall in den letzten fünf Jahren.

Trockenes Wetter verursachte den Farmern im westlichen Canada Millionen von Dollar Unkosten. Dabei sind die Scrapers erst gar nicht eingerechnet.

Was ist die Lösung? Farmen Sie in einem irrigierten Distrikte. Sie können dort Feuchtigkeit haben, wenn Sie dieselbe brauchen und so viel Sie brauchen.

Nehmen Sie keine solche Chancen mehr. Es ist zu teuer.

Wenn Sie von uns Land kaufen, können Sie sicher sein, daß die Dürre Ihnen nichts mehr schaden wird. Auch verkaufen wir Ihnen das Land zu sehr mäßigen Preisen.

Wir begleiten Sie zu einem Distrikt, wo immer genügend Feuchtigkeit ist um Ihre Ernte sicher zu stellen. Schreiben Sie noch heute wegen Einzelheiten, und billigen Raten.

FILLION & CLARK

"F" Albert Court

Regina -:- -:- Sask.